



für den Kreis Ulm.

Erscheint wöchentlich einmal: Dienstags, Donnerstags
und Samstags

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Ulm.
Schriftleitung: Richard Wagner.

Verantwortlicher Hr. 21.

Bezugspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich
1,50 Mk. (außerdem 34 Pfennige Postgebühr.) Im
Verlage für den Monat 50 Pfg. — Einrückungsgebühr:
Anzeigen 25 Pfg., Kolumnen 40 Pfg. Die Garmentpreise

Nr. 111.

Samstag, den 21. September 1918.

53. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

An die Herrn Bürgermeister!

Die Herren Bürgermeister werden an die
pünktliche Einreichung der zum 20. d. M. fälligen
Zu- und Abganglisten für 1. und 2. Vierteljahr
erinnert.

Ulm, den 18. September 1918.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
v. Bezold.

Ulm, den 17. September 1918.

Die nachstehenden Gemeinden haben den Ertrag
aus der Sammlung für die Kolonialkriegerspender
hierher angezeigt.

Altweilnau 50 Mk., Anspach 75 Mk., Grans-
berg 65 Mk., Großenbach 28,35 Mk., Dorfweil
16 Mk., Emmershausen 44,50 Mk., Gipa 37
Mk., Haffelbach 10 Mk., Haffelborn 22,50 Mk.,
Husen 119 Mk., Gundlach 5 Mk., Neuweilnau
49 Mk., Niederreiffenberg 71,20 Mk., Oberhain
13 Mk., Oberreiffenberg 127 Mk., Weipferfeld
35 Mk., zusammen 770 Mk. 55 Pfg.

Allen Gebern den besten Dank.

Der königliche Landrat.
v. Bezold.

Bekanntmachung

Nach dem Kriegssteuergesetz vom 26. Juli
1918 wird von dem Mehreinkommen zwischen der
Einkommensteuer-Veranlagung für 1914 und dem
Kriegseinkommen für die Veranlagung 1918 eine
Abgabe von 5—50% erhoben, anfangend von
einem Einkommen von 13000 Mk. an.

Gemäß § 4 Absatz 3 des Gesetzes können die
Steuerpflichtigen beantragen, daß eine andere Be-
rechnung zu Grunde gelegt wird, und zwar das
durchschnittliche Einkommen aus dem Jahre 1912
13, und 14.

Eventuelle Anträge ersuche ich schon jetzt zu
stellen, damit sich spätere Berichtigungen der Ver-
anlagung erledigen.

Ulm, den 18. September 1918.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
v. Bezold.

Öffentliche Bekanntmachung.

Veranlagung der Gesellschaften zur
außerordentlichen Kriegsabgabe
für 1918.

Auf Grund des § 34 Absatz 2 des Kriegs-
steuergesetzes für 1918 werden hiermit

a) die Vorstände persönlich haftenden Gesell-
schafter, Repräsentanten, Geschäftsführer
und Liquidatoren aller inländischen Aktien-
gesellschaften, Kommanditgesellschaften auf
Aktien, Berggewerkschaften und anderer
Bergbau treibenden Vereinigungen, letztere,
soweit sie die Rechte juristischer Personen
haben, Gesellschaften mit beschränkter
Haftung und eingetragenen Genossen-
schaften,

b) die Vorsteher der inländischen Nieder-
lassungen aller Gesellschaften der vor-
bezeichneten Art, die ihren Sitz im Ausland
haben, aber im Inland einen Geschäfts-
betrieb unterhalten,

im Veranlagungsbezirk aufgefordert, die Kriegs-
steuererklärung nach dem vorgeschriebenen Muster
in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober 1918 dem
Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter
der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach
bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Für Gesellschaften, deren viertes Kriegsgeschäfts-
jahr erst nach dem 31. März 1918 endigt, er-
streckt sich die Frist auf sechs Monate nach Ablauf
dieses Geschäftsjahrs.

Die oben bezeichneten Personen sind zur Ab-
gabe der Kriegssteuererklärung verpflichtet, auch
wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein
Vorladung nicht zugegangen ist. Auf Verlangen
wird jedem Pächter der vorgeschriebene Vorladung
von heute ab im Amtsalokal des Unterzeichneten
kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch
die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des
Abfenders und deshalb zweckmäßig mittels Ein-
schreibebriefs. Mündliche Erklärungen werden von
dem Unterzeichneten während der Geschäftsstunden
in seinem Amtsalokal entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden
Erklärung versäumt, ist gemäß § 54 des Kriegs-
steuergesetzes mit Geldstrafe bis zu 500 Mk. zu
der Abgabe anzuhalten, auch hat er einen Zuschlag
von 5 bis 10% der geschuldeten Steuer verwirkt.

Widerrichtig oder unvollständige An-
gaben in der Kriegssteuererklärung sind in den
§§ 33 bis 35 des Kriegssteuergesetzes mit Geld-
strafen und gegebenenfalls mit Gefängnis bis zu
einem Jahre und mit Verlust der bürgerlichen
Ehrenrechte bedroht.

Ulm, den 18. September 1918.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
v. Bezold.

Öffentliche Bekanntmachung

Veranlagung der außerordentlichen
Kriegsabgabe für 1918.

Auf Grund des § 34 Absatz 1 des Kriegs-
steuergesetzes für 1918 werden hiermit alle
Personen im Veranlagungsbezirk mit einem
Vermögen von mehr als 100 000 Mk.
bei denen eine Vermögensfeststellung auf den 31.
Dezember 1916 nicht stattgefunden hat oder bei
denen das Vermögen nach diesem Tage durch einen
im § 3 Absatz 1 Nr. 1 oder 2 des Kriegssteuer-
gesetzes vom 21. Juni 1916 bezeichneten Ver-
mögensanfall sich um mehr als 5000 Mk. vermehrt
hat, aufgefordert, eine Vermögenserklärung nach
dem vorgeschriebenen Muster in der Zeit vom
1. bis 31. Oktober 1918 dem Unterzeichneten
schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung
abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen
und Gewissen gemacht sind.

Auf Verlangen wird jedem Pächter das
vorgeschriebene Formular von heute ab im Amts-

salokal des Unterzeichneten und bei den Gemeinde-
behörden kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch
die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr
des Abfenders und deshalb zweckmäßig mittels
Einschreibebriefs. Mündliche Erklärungen werden
von dem Unterzeichneten während der Geschäfts-
stunden in seinem Amtsalokal zu Protokoll ent-
gegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden
Vermögenserklärung versäumt, ist gemäß § 54
des Kriegssteuergesetzes mit Geldstrafe bis zu 500
Mk. zu der Abgabe anzuhalten; auch hat er einen
Zuschlag von 5 bis 10% der geschuldeten Steuer
verwirkt.

Widerrichtig oder unvollständige An-
gaben in der Vermögenserklärung sind in den §§
33 bis 35 des Kriegssteuergesetzes mit Geldstrafen
und gegebenenfalls mit Gefängnis zu einem Jahre
und mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte
bedroht.

Ulm, den 18. September 1918.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
v. Bezold.

Bekanntmachung.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom
29. August 1918 werden mit Genehmigung der
Reichsstelle für Gemüse und Obst nachstehende
Kleinhandelspreise festgesetzt:

Weißkohl	11 Pfg.
Rotkohl	16 "
Wirsingkohl	16 "
rote Speisemöhren u. längl. Karotten	15 "
gelbe Speisemöhren	11 "
kleine rote Karotten	20 "
Zwiebeln	22 "

Die Kommunalverbände können für ihre Ge-
biete Großhandelspreise festsetzen, die in einem
entsprechenden Verhältnis zu den Kleinhandels-
preisen stehen müssen.

Für rote Beete werden folgende Handelsab-
preise festgesetzt:

	Großh. Preis	Kleinh. Preis
rote Beete	Mk. 11.50	Mk. 16.—

Vorstehende Preise gelten für marktfähige Ware
erster Güte. Sie treten 3 Tage nach ihrer Ver-
öffentlichung in Kraft.

Zugleich weisen wir darauf hin, daß für die
übrigen Gemüsearten, die z. Bt. geerntet werden,
gemäß den früheren Verordnungen die nachbezeich-
neten Preise gelten:

Gemüsearten	I. Gruppe		II. Gruppe	
	Erzeuger- preis	Großh.- preis	Kleinh.- preis	Großh.- preis
Chardarber	15 Pfg.	18 Pfg.	25 Pfg.	17 Pfg.
Spinal (ungewäss.)	25 Pfg.	31 Pfg.	41 Pfg.	29 Pfg.
Erbsen	30 Pfg.	38 Pfg.	46 Pfg.	36 Pfg.
Bohnen:				
a) Stangenbohnen	40 Pfg.	50 Pfg.	60 Pfg.	46 Pfg.

b) Buschbohnen	40	50	60	45	56
c) Wachs- u. Perlh.	50	60	70	56	66
d) Sau- (Puff-)boh.	15	20	26	20	26
Maikraut od. Kraut	4	7	10	7	10
Rohrtrabi	20	26	34	25	30
Mangold (Röml.)	15	20	26	20	26
Tomaten	25	32	38	30	35

Ueberschreitungen vorstehender Höchstpreise werden nach dem Reichsgesetz vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R.-G.-Bl. S. 516) mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. bestraft.

Mainz, den 13. September 1918.
 Hessische Landesgemüsestelle Verwaltungsabteilung
 i. B. des Vorsitzenden Siemens
 Großherzoglicher Regierungs - Assessor.
 Wiesbaden, den 13. September 1914.
 Bezirksstelle für Gemüse und Obst
 für den Regierungsbezirk Wiesbaden.
 Der Vorsitzende: Droege, Geh. Regierungsrat.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

WTB Großes Hauptquartier, 19. Septbr. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:
 Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Borchgrevink.
 Nordöstlich von Vixenote säuberten wir Teile der in den Kämpfen vom 9. September dem Feinde verbliebenen Grabenrücken und nahmen 136 Belgier gefangen. Hege Erkundungstätigkeit zwischen Ypern und La Bassée. Nordlich von Armentières und südlich vom La Bassée-Kanal wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Im Abschnitt von Moenve und Havincourt starker Artilleriekampf; bei d. lichen Angriffen machten wir hier Gefangene.

Der Engländer nahm seine Angriffe gegen unsere Stellungen vor der Siegfried-Front im Abschnitt vom Walde von Havincourt bis zur Somme wieder auf. Die nördlich von Souzeaucourt und gegen den Ort selbst gerichteten Angriffe scheiterten vor unseren Linien. Deutsche Jägerregimenter haben Souzeaucourt zäh verteidigt. Auch zwischen Souzeaucourt und Hargicourt schlugen wir den Engländer, der mit starken Kräften und Panzerwagen vielfach anstürmte, ab. Epoxy und Konfroy blieben nach wechselvollem Kampfe in seiner Hand. Am Abend wiederholte der Feind auf dieser ganzen Front seine Angriffe; sie wurden überall zurückgewiesen. Zwischen Hargicourt und Pontu drangen Australier in unsere Stellungen ein. Nach hartem Kampfe gelang es, den über Hargicourt und Pontu vorstoßenden Feind westlich von Villcourt-Bellenglise zum Stehen zu bringen. Zwischen Omignon-Bach und der Somme griff der Engländer im Verein mit Franzosen an. Unter Einsatz starker Kräfte suchte er auf St. Quentin und nördlich davon unsere Linien zu durchbrechen. Die bis zum Abend anhaltenden Kämpfe endeten mit vollem Misserfolg für den Gegner; in heftigen Kämpfen wurde der Feind in seine Ausgangsstellung zurückgeworfen. Ostpreussische Regimenter und das elsass-lothringische Infanterie-Regiment Nr. 60 zeichneten sich hier besonders aus. Südlich der Somme scheiterte ein Teilangriff der Franzosen. Auf der 35 Kilometer breiten Angriffsfront stellten wir durch Gefangene 15 feindliche Divisionen fest.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
 Zwischen Alenit und Aisne nahm der Artilleriekampf am Nachmittag wieder beträchtliche Stärke an. Heftige Teilangriffe, die sich im besonderen gegen unsere Linien beiderseits der Straße Vassaux-Chapignon richteten, wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Gallien.
 An der Côte d'Ornaine lebte die Gefechtsstätigkeit auf. Kleinere Vorfeldkämpfe. Bei einem Vorstoß auf Manheulles machten wir Gefangene. Der Erste Generalquartiermeister Lubendorf.

Aus Stadt, Kreis und Umgebung.
 (Solalnotizen aus den Gemeinden unseres Kreises sind der Schriftleitung sehr willkommen.)

* Briefmarken zu zwei Pfennig werden vom 1. Oktober an ausgegeben. Die Verwendung wird aber nur eine vorübergehende sein. Sie sind

dazu bestimmt, die Drucksachen zu 2 Pfennig mit der Reichsabgabe zu ergänzen. Insbesondere gilt dies für gestempelte Streifenblätter und Karten. Das Verzeichnis zu 2 Pfennig braucht nicht hergestellt zu werden. Es ist noch aus früheren Jahren in genügender Menge vorhanden. Es war bekanntlich feinerzeit für Drucksachen und Postkarten im Orts- und Nachbarortverkehr bestimmt. Die Marke ist hellgrau, ebenso wie die jetzige zu 2 1/2 Pfennig.

§ **Gransberg**, 20. Septbr. Herrn Lehrer Heinrich Reichwein wurde aus Anlaß eifriger Sammlung für die Kriegs-Hinterbliebenen das „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ verliehen.

○ **Altweilnau**, 19. September. Am 30. August feierte unser Gemeindevorstand Wilhelm Renz sein 25-jähriges Jubiläum. In Anbetracht seiner langjährigen Dienstzeit, welche er zur allgemeinen Zufriedenheit der Gemeinde geführt hat, überreichte ihm die Gemeindevorstellung im Namen der Gemeinde einen Sessel. Am 1. Oktober tritt der Jubilar wegen seines vorgerückten Alters in den wohlverdienten Ruhestand; möge es ihm vergönnt sein, noch lange in unserer Mitte zu weilen. — Das Amt des Gemeindevorstehers wird Herr Schuhmachermeister August Seel übernehmen.

h **Rodheim v. d. A.**, 19. Sept. Auf dem Wege von hier nach Frankfurt wurde in der vergangenen Nacht in Rödern ein Auto angehalten, das in seinen Tiefen große Mengen Rindfleisch barg. Das Fleisch sollte nach Frankfurt verbracht werden. Die Wagenführer wollen das Fleisch bei Rodheim von Unbekannten erhalten haben. In der gleichen Nacht wurden im nahen Rödern einem Bandwirt zwei fette Schweine aus dem Stalle gestohlen.

h **Frankfurt a. M.**, 18. Sept. Dienstag mittags gegen 2 Uhr stiegen in Stochheim i. Oberhessen drei schwer mit Rucksäcken beladene Männer in den Frankfurter Zug. Sie kamen den dortigen Bahnhofsoberleuten insofern verdächtig vor, als in der Nacht zuvor in Bleichenbach ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt worden war. Auf telefonische Meldungen wurde das Dilo auf dem hiesigen Hauptbahnhof bei seiner Ankunft verhaftet. Bei der Durchsuchung der Kleider und Rucksäcke fand die Polizei Dolche, scharf geladene Revolver, elektrische Lampen und anderes Diebstahlsgerät. Die Rucksäcke bargen 15 wertvolle Rassenhühner, die aus dem Bleichenbacher Einbruch stammten. Die Einbrecher verweigerten jegliche Auskunft über ihre Personalien. Doch gelang es heute ihre Namen festzustellen. Es handelt sich um den Metzger Moritz Döhl, Gärtner Heinrich Wenker und Schlosser Karl Baupfisch, sämtlich aus Frankfurt. Allen Anschein nach haben die drei Leute die schon seit langem Oberhessen und die nähere Umgebung Frankfurts durch Einbrüche unsicher gemacht.

h **Gronberg**, 19. Sept. Durch Einbruch wurden in der Zeit von Ende Juli bis zum 11. September d. J. aus einer hiesigen Villa vier kostbare Smyrna- und Perserteppiche, sowie ein deutscher Teppich gestohlen. Auf die Wiedererlangung der Teppiche ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

h **Döhl**, 18. Sept. Die Main-Kraftwerke A. G. überwiesen ihrer gesamten Beamtenschaft eine einmalige besondere Teuerungszulage in Höhe eines Monatsgehältes und einer Beihilfe von 50 Mark für jedes Kind.

— **Wiesbaden**, 17. Sept. Ein grober Unfug wurde dieser Tage in einem hiesigen größeren Wirtschaftsbetrieb verübt, daß einer der Gäste ein Gläschen mit Reizgas öffnete, wodurch die Gäste gezwungen wurden, in das Freie zu flüchten. Dieses Gas bewirkt vornehmlich ein starkes Tränen der Augen, unter dem die davon Betroffenen noch lange nachher zu leiden hatten. Es wird vermutet, daß ein Fabrik- oder Depotarbeiter den Unfug getrieben hat, da das Gas nur für Heereszwecke verwendet wird und sonst nicht erhältlich ist.

h **Siebrich**, 19. Sept. Die Wiesbadener Viehhändler Schweinemästerei weist für das Geschäftsjahr 1917/18 einen Fehlbetrag von 87 512 Mark auf, der durch unnütze Uebernahme des Fleisches zu den Höchstpreisen und die fortgesetzte Steigerung der Schweinepreise entstanden ist.

Bermischte Nachrichten.

— Aus dem Oberlahnkreis, 17. Sept. Auf unaufgeklärte Weise entlief sich das Gewehr des Jagdpächters des Jagdreviers in Reichenborn. Das Gewehr durchschlug dem Pächter, einem Hirschkornkneifer aus Frankfurt a. M. die Schlagader des einen Beines. Da es dem Verletzten nicht gelang, einen kunstgerechten Verband anzulegen, auch Hilfe nicht gleich zur Stelle war, trat Verblutung ein, die den Tod des Jägers zur Folge hatte. Die Leiche wurde nach Frankfurt überführt.

— **Geinsheim (Rhein)**, 18. Sept. Die frühere Kartoffelmehlfabrik auf dem am Rhein gelegenen „Kornland“, die von dem Fabrikanten Schwarz aus Offen in eine große Möbelfabrik umgearbeitet werden sollte, ist in der gestrigen Nacht durch Feuer völlig zerstört worden. Die Fabrik war bereits mit neuen Maschinen etc. versehen und sollte demnächst in Betrieb gesetzt werden.

h **Marburg**, 18. Sept. Das Salzbadental hat in diesem Herbst eine außerordentlich reiche Zwetschernte aufzuweisen. Infolgedessen werden die Drischasten von Auskäufern föderlich überhäufert, zumal auch der Preis ein für das Jahr 1918 geradezu unglaublich niedriger ist. Der Zentner kostet 20 Mark.

h **Pfungstadt**, 18. Sept. Ein verheirateter Landsturmann von hier verunglückte in Griesheim a. M. tödlich. Beim Auslaufen von Rod aus einem großen Moislahn riß die Kette des Selbstgreifers. Dieser stürzte mit seiner Last in das Boot und begrub den Landsturmann unter sich und löste ihn auf der Stelle.

h **Soffenheim**, 19. Sept. Hier wurde ein „Marienheim“ für die katholische weibliche Jugend in einem von der katholischen Gemeinde zur Verfügung gestellten Hause dem Betriebe übergeben.

— **Kierstein**, 17. Sept. Auf dem etwa abseits von hier am Rhein gelegenen „Blattenhof“ brachen in der letzten Samstagnacht vier Rodeln, die einen großen Viehdiebstahl beabsichtigten. Der Besitzer Schmitt erwachte durch Geräusch und trat mit der Jagdflinte bewaffnet auf den Hof. Hier rief ihm einer der Gauner zu: „Nicht schießen, ich suche nur ein Nachtquartier!“ Als Schmitt ohne zu schießen an den Menschen herantrat, wurde er plötzlich von den anderen dreien von hinten zusammengegriffen und durch Stöße über den Kopf schwer verletzt. Durch einen bei dem Ringen losgegangenen Schuß wurden die An gehörigen Schmitt alarmiert, worauf die Räuber unerkannt entflohen. Ein Kind hatten sie bereits aus dem Hofe gestohlen und draußen an einen Baum angebunden. Der Zustand des Ueberfallenen ist bedenklich.

h **Drommershausen**, 18. Septbr. Mit dem Auto fuhren nachlässigerweise Diebe bei einer hiesigen Wirtschaft vor, drangen in den Schweineflak; sie wollten gerade die Schweine mitnehmen, als die Hausbewohner erwachten und die Schweine diebe mit dem Auto verjagten.

h **Kaisel**, 18. Sept. Die Stadt, die in so mancher Beziehung auf kriegswirtschaftlichem Gebiete als vorbildlich gelten kann, hat jetzt den Beschluß gefaßt, den Kriegerfrauen die Winterkartoffeln als Bestandteil ihrer Unterstützung unentgeltlich zu liefern. Auch für die Winterkohlen ist bereits gesorgt; denn jede Haushaltung hat ihre 30 Rentner bereits im Keller liegen.

— **Georgenhausen (Kreis Dieburg)**, 18. Sept. In der evangelischen Kirche fand man bei Ausbesserungsarbeiten unter einer Treppe im Boden stehend einen Stein, der sich als Rest einer römischen Jupitersäule entpuppte. Der Stein bildete den Sockel und zeigt an der einen Seite die unbekleidete kraftvolle Herkulesfigur mit dem Löwenfell über dem linken Arm, die Rechte ruhte sich auf eine Keule. Ein andere beschädigte Seite war mit der Merkurfür, eine dritte mit dem Minervabild geziert. Auf der Hauptseite stand vermutlich das Junobild mit Zoschiff. Auf der oberen Seite des Torso befindet sich noch das quadratische Loch zur Eingassung der Schuppensäule. Bisher sind in Georgenhausen und Umgebung von ländlichen Siedlungen aus der Römerzeit keine Spuren gefunden, wenn auch bei der

harten Bekämpfung Südwestdeutschlands durch die Römer mit Sicherheit solche voraussetzen sind.

— Berlin, 17. Sept. Die hiesige Kriminalpolizei beschäftigt sich mit dem Verschwinden eines Nachwächters dem Gut Schwante bei Kremen. Dort drangen in der Nacht zum Sonntag Einbrecher auf das Grundstück des Bäckermeisters Spangenberg, stachen ein Schwein ab und nahmen dieses und 22 Brote aus dem Backraum mit. Seitdem ist der Nachwächter Fischel vom Gute Schwante, das nicht weit entfernt liegt, spurlos verschwunden. Es wird angenommen, daß er die Einbrecher, als sie ihre Beute in Sicherheit bringen wollten, überrascht hat und mit ihnen in einen Kampf verwickelt worden ist.

— Bremen, 17. Sept. Die bereits berichtete Festnahme des desertierten Matrosen Brandt erfolgte wie mitgeteilt im Walde in einer Höhle. Brandt kampierte dort mit noch zwei Spießgesellen. In mehreren Fässern hatten sie Fleisch einer gekochten Kuh eingelagert, die sie mit einem Rasiermesser abgeschlachtet hatten. Die Höhlenbewohner hatten sich sehr wohl mit Betten usw. eingerichtet und ein ganzes Lager an Konserven und sonstigen Lebensmitteln, Angeln, Schuhen usw. zusammengekauft.

— Krefeld (Düsseldorf), 17. Sept. Einen nahen Menschenfreund konnte man auf dem hiesigen Bahnhof beobachten, der — ein Pferdehändler — dort am D-Bug Hundertmarktscheine an die Soldaten austeilte. Diese fahren mit heilerem Gesicht in der Richtung nach Berlin weiter.

— Tödlicher Unfall bei der Filmaufnahme. Bei einer von der Deutschen Volksgesellschaft vorgenommenen Filmaufnahme auf der ehemaligen Trabrennbahn in Weissenhof wurde am Freitag einer der Darsteller, ein junger Mann im Alter von 22 Jahren namens Busch, vom Pferde geworfen und durch einen Hufschlag gegen den Kopf so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus verschied.

— Die unleserliche Handschrift der Behörde. Eine recht salomonische Entscheidung bei der Strafammer in München-Graben gefällt. Sie erklärte nämlich eine polizeiliche Strafverurteilung ohne Bedenken für ungültig, weil die Unterschrift des verantwortlichen Beamten unleserlich war.

— Der Bär bei Ratibor. Seit Wochen treibt sich im Süden der Stadt Ratibor ein Bär umher. Wie es heißt, ist Meister Pex von einem aus Rußland hier durchfahrenden Militärzug entführt worden, vielleicht auch von dem mit seiner Wirtin vertrauten Feldgrauen absichtlich aus dem Zuge hinausbesorgt worden. Wiederholt ist er von den Reutärtern auf ihren Gemütsfeldern beobachtet worden, ein Reutärter Wessler rühmt sich sogar schon, ihm eine Ladung aus seiner Donnerbüchse auf das Fell gebrannt zu haben. Gute Freunde allerdings wissen von dieser „Bärenjagd“ ein den Mut des Schützen in ein weniger helles Licht legendes Geschichtchen zu erzählen. Wenn auch der Bär harmlos zu sein scheint, so wäre es doch sehr angebracht, ihn recht bald unschädlich zu machen. Das freie Leben, das er jetzt führt, dürfte ihn doch mit der Zeit weniger harmlos machen und bei 100 Gramm wöchentlich Fleischration wäre im Zusatz von frischem Bärenschinken eine willkommene Verbesserung.

— Ein Kind von Bienen getötet. Das Opfer eines Bienenschwarms wurde das unterhalbjährige Töchterchen des Landwirts Wisse in Hülse. Von anderen Kindern wurde es in die Nähe eines Bienenstandes am Dorfe geführt. Als die Bienenschwarm die Kleine überfiel, liefen die Kinder vor Angst davon und ließen den Kinderwagen stehen. Ein Herr, der auf das Geschrei aufmerksam wurde, fand das Kind furchtbar zerstoßen und bereits tot vor.

— Wo kommt die Butter hin. Der Schlesischen Zeitung wird geschrieben: In einer westfälischen Stadt bestehen vielleicht 20—25 kleine Seifenfabriken. Jede bezieht wöchentlich 2—3 Zentner Butter zur Verarbeitung, macht etwa 40—50 Zentner in der Woche oder 200 Zentner im Monat. Also 200 Zentner Butter werden monatlich in einer Stadt zu minderwertiger, ja

gesundheitsschädlicher Seife verarbeitet. Aber das Geschäft ist gewinnbringend. An dem einen Zentner Butter für 1500 Mark werden 5000 Mark verdient. Das Geschäft lohnt sich, mögen dabei auch Volksernährung und Volksgeundheit in die Brüche gehen.

— Auch ein Zeichen der Zeit. Ein Schuhmachermeister in Eisenach erläßt folgende zeitgemäße in Anzeige: „Wer würde mir für eine Kriegerfrau mit vier Kindern, die in dem von mir gekauften Trabertischen Hause wohnt, eine kleine Wohnung verschaffen, damit ich mein Haus beziehen kann? Als Vergütung setze ich ein Paar Maßstiefel aus.“

— Die Langfinger auf der Leipziger Messe haben ausgiebig gearbeitet. Besonders viele Hoteldiebstähle sind vorgekommen. In einem Gasthaus verschwand nicht nur die Bettwäsche, sondern es wurden auch gleich die Betten mitgenommen. Ein Hotel, in dem ebenfalls Wäsche entwendet wurde, beklagt außerdem den Verlust einer großen Anzahl Messer. In einem anderen Hotel sind außer den Bettdecken auch die Gardinen gestohlen worden. In den Wirtschaftsräumen des Leipziger Hauptbahnhofes wird von jeher viel entwendet. Man hat sich deshalb schon veranlaßt gesehen, in den Warterräumen der dritten Klasse ein Pfand bei der Abgabe von Vöfeln zu nehmen. Während der Messwoche ist der Abgang von 500 Vöfeln zu verzeichnen. Sie können also nur in der zweiten Klasse verschwunden sein.

— Schokolade ins Gasthaus mitbringen! In Berlin beginnen nach Blättermeldungen auch die besseren Gasthäuser, vornehmlich die Hospize, mit der Einführung der Neuordnung, daß die Gäste die Schokolade selbst mitzubringen haben. Selbst gegen Pfand werden die Sachen nicht mehr abgegeben. Da vielfach auch die Schokolade in den Gasthäusern zur Reize gehen, wird es vielleicht nach und nach so kommen, daß jeder Besucher eines Restaurants auch seine Speisen selbst mitbringt. Ganz etwas Neues wäre das auch nicht. In der guten alten Zeit haben sich viele Familien ihre belegten Brote usw. mitgenommen und im Gasthaus — allerdings bei Freigetränken — unangefochten verzehrt.

Verlag von
Förster & Worries, Zwickau Sa.

Führer für Pilzfrennde
von **Edmund Michael.**

Das vortrefflichste Werk über Pilze in bezug auf naturwahre Abbildungen, leicht verständlichen, dabei wissenschaftlich begründeten Text und Reichhaltigkeit des Inhalts. In Tafelform für Unterrichtszwecke und zum öffentlichen Aushang.

Ausgabe A: „Unsere wichtigsten Pilze.“ 8 Tafeln, 47:64 Zm., mit 76 Pilzgruppen in natürl. Farben und Größen der wertvollsten essbaren u. wichtigsten giftigen Pilze Mittel Europas. Mit einleitendem und beschreibendem Text in besonderem Heft. **15 Mt.**

Ausgabe D: „Unsere besten Speise- und Wirtschaftspilze, sowie die mit ihnen zu verwechselnden ungenießbaren und giftigen Pilze.“ 2 Tafeln, 54:74 cm, mit 26 Pilzgruppen in natürl. Farben **4 Mt.**

In Buchform für Pilzsammler usw.

Ausgabe B: 3 Bände mit 345 Pilzgruppen, in natürl. Farben und Größen. Band 1: 82 Pilzgruppen und einleit. Text, Pilzbestimmungstabelle **8 Mt.** Band 2: 124 weit. Gruppen **8 Mt.** Band 3: 139 „ „ **8 Mt.**

Ausgabe C: Volksausgabe, mit 40 der wichtigsten essbaren und giftigen Pilze in natürl. Farben und Größen, mit einleitendem Text, kart. **2,50 Mt.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

**1 Waggon
Einmachtopfe**
von 1, 1½, 2, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 70 und 80 Liter Inhalt eingetroffen, sowie

**Einmachgläser
Einkochapparate**
2) empfiehlt
Fritz Schäfer, Gemünden.

Möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension gesucht.
Näheres im Kreisl.-Verlag. (26)

Der obere Stock
meines Hauses ist anderweit zu vermieten.
1) **Franz Sommer.**

Gucke für den halben **Puckfrau**
für die Apotheke. Samstag eine Frau Dr. Lohr. (2)

Sehr schönen Kopfsalat
sowie
schönen Endivien
empfehlen
Gärtnerei Schweitzer.
Habe auch noch einen Teil **Holunderbeeren** abzugeben. (1)

Bohnerblitz
gibt Fußböden
und Einolenn schönsten Glanz.
2) Zu haben:
Drogerie Reusch.

Uspulun, wirksamste Saatbeize, verwendbar für alle Saattgattungen. Bedeutende Erhöhung der Ernteerträge. Abtötung aller dem Saatgut anhaftenden schädlichen Pilzkeime, sowie auch Erhöhung der Keimfähigkeit.
Stets vorrätig bei
Siegm. Lillenstein.

Als hervorragende Neuheit empfehle
Dr. Engelhardt's
Nährpastete
in Dosen zu 2,60 Mt.,
als wohlschmeckenden, nahrhaften Brotsatz und als Ersatz von Hackfleisch.
2) **Dr. A. Lötze.**

Junge Hühner
zu verkaufen. **Geint. Ott, Westersfeld.**

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche:
Sonntag, den 22. September 1912.
17. Sonntag nach Trinitatis.
Vormittags 10 Uhr.
Predigt: Herr Pastor Bohris,
Bieber: Nr. 22, 1—2. Nr. 361, 1—4 und 9.
Amiswoche: Herr Pastor Bohris.

Gottesdienst in der katholischen Kirche:
Sonntag, den 22. September 1912.
Vormittags 9½ Uhr. — Nachmittags 2 Uhr.

Für die zahlreiche herzliche Teilnahme beim Tode meines
lieben Sohnes, unseres guten Bruders

Paul Gutenstein

sagen wir hierdurch innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Ida Gutenstein Wwe. und Kinder.

Ufingen, im September 1918.

Hand-Dreschmaschinen



mit
Kettenantrieb
Leichter Gang
Reiner Drusch

Sofort lieferbar,
da im Werk
Mainkur vorrätig

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Gesangverein Liederkranz Eschbach.

Den Heldentod fürs Vaterland
starb unser liebes Mitglied

Emil Russ.

Ein ehrendes Gedenken ist ihm in
unserem Verein für immer gesichert.

Der Vorstand.

Bekanntmachung der Stadt Ufingen.

Der Preis für den seitens der städtischen Bullen-
station abgegebenen Duna beträgt vom 1. August
ds. Js. ab 1 Mark pro Zentner.

Ufingen, den 17. September 1918.

Der Magistrat:
Bismann.

Sämtliche in Nahrungsbetrieben beschäftigte
reklamierter Wehrpflichtigen aus Ufingen
laden wir hiermit zur Angabe ihrer Personalien
auf **Samstag, den 22. d. Mts.**, vormittags
11 Uhr, in den Sitzungssaal des Rathauses hier-
selbst ein.

Das eigene Interesse der Betroffenen fordert
vollständiges Erscheinen.

Ufingen, den 20. September 1918.

Der Magistrat:
Bismann.

Verloren von Bihergasse bis „Brund“ eine
blaue Leinwand. Gegen Be-
lohnung abzugeben bei **Gibou**, Bihergasse 22.

Gebrachten Kleiderschrank

zu kaufen gesucht.

Off. mit Preisangabe an Kreisblatt-Verlag

Samstag, den 28. d. Mts.,

abends 9 Uhr beginnend,

biete ich im Gasthaus „zur Sonne“ die in dieser
Gemarkung belegenen, dem Gutsherrn Herrn
Schultheis in Frankfurt a. M. gehörigen —
früher Scher'schen — **Grundstücke** öffentlich
zum Verkauf aus.

Ufingen, den 20. September 1918.

2) **Aug. Fienstbach.**

Großes Zimmer

zum Unterstellen von Möbeln gesucht

3b) **Schloßplatz 4.**

Ein braver Schneidergeselle

auf Woche sucht per sofort die Waffenschneiderei
Fr. Seel, Mauloff. Solche, welche auf Militär-
Blau gearbeitet haben, werden bevorzugt. (3)

Braves tüchtiges Mädchen

bei guter Behandlung und guter Verpflegung ge-
2) **Frau L. Staudt**, Bad Homburg

Tüchtiges Mädchen

zum 1. Oktober gesucht.

2) **Hermann Oppenheimer**, Anspach.

Braves Mädchen

für den Haushalt (wel-
ches sich auch in dem

Baden betätigt) gesucht.

Carl Bolland, Haushaltungsbazar,

Bad Homburg.

1) **Boulevardstraße 67, Telephon 482.**

Mädchen

für häusliche Arbeit zum 1. Oktober
gesucht.

Frau Richard Wagner, Ufingen.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamts
zur freiwilligen Meldung gemäß
§ 7, Absatz 2 des Gesetzes über
den vaterländischen Hilfsdienst.

Helfer für die Etappe!

In dem gewaltigen, von unserem Heere
besetzten feindlichen Gebiet

werden zur Verwendung bei Militärbehörden
in erhöhtem Maße

zahlreiche Hilfskräfte benötigt.

Das Interesse des Vaterlandes verlangt, dass
taugliche und entbehrliche Kräfte der Heimat
sich zu diesem Etappendienst zur Verfügung
stellen. Zahlreiche kriegsverwendungsfähige
Militärpersonen müssen im besetzten Gebiet
noch für den Dienst an der Front freigemacht
werden.

Die Lebensbedingungen im besetzten Gebiet
sind durchaus günstig. Neben reichlicher freier
Verpflegung und freier Unterkunft wird gute
Entlohnung gewährt. Auch ist Gelegenheit
zur Beschaffung billiger Bekleidung gegeben.
Und was bedeutet die Notwendigkeit, sich in
fremde Verhältnisse einzugewöhnen, gegen-
über dem Mass von Opfern und Entbehrungen,
das unsere Krieger seit Jahren freudig ertragen!

Männliche Hilfskräfte jeden Alters, auch
Jugendliche, können, wenn sie geeignet be-
funden werden, Beschäftigung im besetzten
Gebiet im Westen finden und zwar für Ar-
beitsdienst jeglicher Art, Boten- und Ordonnanz-
dienst, sowie als Schreiber, Buchhalter, Kaufmann,
Verkäufer, Lagerverwalter, Aufsichtleute, Hand-
werker jeder Art.

Personen mit französischen und flämischen
Sprachkenntnissen werden besonders berück-
sichtigt.

Wehrpflichtige können nicht angenommen
werden, mit Ausnahme der 50%, oder mehr
erwerbsbeschränkten Kriegsbeschädigten und
der Jugendlichen bis zum Beginn der Einbe-
rufung ihres Jahrgangs in der Heimat.

Als Entgelt wird gewährt: Freie Verpflegung
oder Geldentschädigung für Selbstverpflegung,
freie Unterkunft, freie Eisenbahnfahrt zum Be-
stimmungsort und zurück, freie Benutzung der
Feldpost, freie ärztliche und Lazarettbehandlung
sowie angemessene Barentlohnung.

Bis zur entgeltlichen Ueberweisung an eine
bestimmte Bedarfstelle wird ein „vorläufiger
Dienstvertrag“ geschlossen. Die entgeltliche
Höhe des Lohnes oder Gehaltes kann erst im
Anstellungsvertrag selbst festgesetzt werden.
Sie richtet sich nach Art und Dauer der Arbeit
sowie der Leistungsfähigkeit des Betreffenden.
Eine auskömmliche Bezahlung wird zugesichert.
Falls Bedürftigkeit vorliegt, werden ausserdem
Zulagen für die in der Heimat zu versorgenden
Familienangehörigen gewährt.

Die Versorgung derjenigen, die eine Krieg-
dienstbeschädigung erleiden, ist besonders ge-
regelt.

Meldungen nehmen entgegen für Kreis
Höchst, Obertaunus und Ufingen: **Garnison-
Kommando** (Zimmer 5) **Höchst a. M.**,
dabei sind vorzulegen: Etwaige Militärpapiere,
Beschäftigungsausweis oder Arbeitspapiere, er-
forderlichenfalls Abkehrschein. Es ist anzu-
geben, wann der Bewerber die Beschäftigung
antreten kann. Eine vorläufige ärztliche Unter-
suchung erfolgt kostenlos bei dem Bezirks-
kommando. Jeder Bewerber hat sich den
erforderlichen Schutzimpfungen zu unterziehen.

Kriegsamtstelle Frankfurt a. M.